
25 Jahre Öffnung des Eisernen Vorhangs

Materialien zur Politischen Bildung
von Kindern und Jugendlichen

www.demokratiewebstatt.at



Mehr Information auf: www.demokratiewebstatt.at



- Thema
- Parlament
- Wissen
- Spiel mit!



25 Jahre Öffnung des Eisernen Vorhangs

40 Jahre lang teilte der Eisenerne Vorhang Europa.
Heute ist diese Kluft überwunden.

Demokratiewebstatt > Thema > Thema: 25 Jahre Öffnung des Eisernen Vorhangs

Informiere dich zum Thema
„25 Jahre Öffnung des Eisernen Vorhangs“



Der Kalte Krieg
> [weiterlesen](#)



Zwei deutsche Staaten –
eine trennende Mauer
> [weiterlesen](#)



Österreichs Rolle im
geteilten Europa
> [weiterlesen](#)



Der Eisenerne Vorhang öffnet
sich – der *Ostblock* zerfällt
> [weiterlesen](#)



25 Jahre Öffnung des Eisernen Vorhangs

- **40 Jahre** lang verlief eine Grenze quer durch unseren Kontinent.
- Der **Eiserne Vorhang** teilte Europa in **zwei Blöcke**:
 - West gegen Ost
 - Kapitalismus gegen Kommunismus
 - USA gegen Sowjetunion
- Die beiden Blöcke standen sich feindlich gegenüber. Mehrmals konnte ein Krieg in Europa nur knapp verhindert werden.
- Heute ist diese Kluft überwunden:

Am 9. November 2014
jährt sich zum 25. Mal
der Fall der Berliner Mauer.

Dieser war ein entscheidender Schritt zur Öffnung des Eisernen Vorhangs.



Ein Abschnitt der Berliner Mauer © Noir GFDL oder C-BY-SA-3.0

Der Kalte Krieg

Die Anfänge des Kalten Kriegs nach dem Zweiten Weltkrieg

- Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs war von einem Konflikt zwischen Ost und West noch nichts zu spüren. Der gemeinsame Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland einte die Alliierten.
- Nach 1945 verschlechterte sich das Klima zwischen den beiden Supermächten USA und Sowjetunion.

Der **britische Premierminister Winston Churchill** verkündete im März 1946 in einer berühmt gewordenen Rede:

*„Von Stettin an der Ostsee bis Triest an der Adria ist ein **eiserner Vorhang** über den Kontinent heruntergegangen“.*



Wie kam es dazu?

Spannungen zwischen den Besatzungsmächten

- Nach dem Zweiten Weltkrieg vereinbarten die Alliierten die Aufteilung Deutschlands in **vier Besatzungszonen**.
- Auch die deutsche Hauptstadt Berlin wurde geteilt und sollte gemeinsam verwaltet werden.
- **Gegensätzliche Einstellungen** führten zu **starken Spannungen**.
- Zwischen der Ost-Zone (Sowjetunion) und den drei West-Zonen (USA, GB, F) entwickelte sich ein Kalter Krieg, ein **Kampf zweier Machtblöcke**, geprägt durch gegenseitiges **Misstrauen** und **Wettrüsten**.



Aufteilung der Stadt Berlin in vier Besatzungszonen nach 1945 © Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien / Franz Stürmer

Der „Marshall-Plan“: Wiederaufbauhilfe der USA für Europa

Europa lag nach dem Zweiten Weltkrieg in Schutt und Asche.

Der damalige US-Außenminister **George Marshall** entwickelte einen Plan zur Unterstützung des Wiederaufbaus in Europa.

Überzeugung der USA: Nur ein **wirtschaftlich starkes Europa** könne auch ein **politisch stabiles Europa** werden.



Bundesarchiv, Bild 183-20071-0014
Foto: o.Äng. | August 1953

Die USA hatten die Sorge, dass sich viele Menschen in Europa dem Kommunismus zuwenden könnten und so der Einflussbereich der Sowjetunion wachsen würde.

Werbeplakate sollten die Wirtschaftshilfe der USA im Bewusstsein der Bevölkerung verankern.
© Bundesarchiv [Bild 183-20671-0014](#) / CC-BY-SA



Der „Marshall-Plan“: Wiederaufbauhilfe der USA für Europa

Die Spannungen nehmen zu

- Länder, die am **Marshall-Plan** teilnahmen, erhielten Geld, Lebensmittel, Medikamente, Heizstoffe oder Maschinen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau.
- Dafür mussten sie sich zur **gegenseitigen Unterstützung und Verständigung verpflichten**.
- Die USA boten ihre Wiederaufbauhilfe auch der Sowjetunion und den von ihr kontrollierten Ländern an. Diese lehnten jedoch ab.
- In der Folge nahmen die Spannungen zwischen der Sowjetunion und den USA zu. Europa spaltete sich in **zwei Lager**, der **Kalte Krieg** hatte begonnen.

Berlin-Blockade und Versorgung durch „Rosinenbomber“

Hilfe aus der Luft

1948: Einführung der Deutschen Mark (DM) als Zahlungsmittel an Stelle der Reichsmark in den von den westlichen Alliierten besetzten Teilen Deutschlands



Landung eines Rosinenbombers auf dem Flughafen Tempelhof © USAF / CC0

Blockade Westberlins durch die Sowjetunion, d.h. alle Straßen- und Eisenbahnverbindungen wurden gesperrt. Berlin war eingeschlossen.

Rosinenbomber: Flugzeuge der USA und der Westalliierten versorgten fast ein Jahr lang den Westen Berlins mit allem Lebensnotwendigem.

Erstmals drohte die Situation in einen militärischen Konflikt umzuschlagen.

Der Eiserner Vorhang trennt Europa

Nach der Machtergreifung der kommunistischen Parteien in den Staaten Osteuropas flüchteten immer mehr Menschen in den Westen. Um diese **Fluchtbewegungen** zu verhindern, begannen die kommunistischen Staaten ihre Grenzen mit Absperrungen zu befestigen.

Es entstanden **schwer bewachte Grenzen** mit Stacheldraht, Wachtürmen und Minenfeldern, die Europa wie ein „**Eiserner Vorhang**“ in Ost und West teilten.



Eine Absperrungsanlage durchzieht wie ein Eiserner Vorhang Europa – hier eine Aufnahme bei Zaisa in der ehemaligen Tschechoslowakei
© Marcin Szala CC-BY-SA-3.0.

Zwei deutsche Staaten – eine trennende Mauer

Zwei deutsche Staaten entstehen

1949 entstanden im besetzten Deutschland zwei Staaten:

- Die **drei West-Zonen** gründeten die Bundesrepublik Deutschland (**BRD**) mit der Hauptstadt Bonn.
- Die **sowjetisch besetzte Ost-Zone** errichtete die Deutsche Demokratische Republik (**DDR**), die diktatorisch geführt wurde. Ost-Berlin wurde die Hauptstadt der DDR.



Wasserwerfer am Brandenburger Tor vor dem Mauerbau
© Bundesarchiv Bild 173-1282 Helmut J. Wolf CC-BY-SA

Zu Beginn der Teilung Deutschlands konnten die Menschen die Grenze zwischen der DDR und der BRD ungehindert überqueren. Manche BerlinerInnen wohnten im Ost-Teil der Stadt und arbeiteten im West-Teil oder umgekehrt.

Der eiserne Vorhang entsteht ...

Die beiden Staaten entwickelten sich sehr unterschiedlich:

- In der BRD gab es einen wirtschaftlichen Aufschwung. Den Menschen ging es gut. Die DDR hingegen kämpfte mit wirtschaftlichen Problemen.
- Viele Menschen verließen die DDR, um für immer im Westen zu bleiben. Dadurch fehlten vermehrt Arbeitskräfte in der DDR.
- Aus diesem Grund ließ die oberste Staatsführung der DDR entlang der Grenze Sperranlagen errichten – **den Eisernen Vorhang**. Wer die Grenze überqueren wollte, riskierte sein Leben.

Der Bau der Berliner Mauer I

Eine Mauer über Nacht ...

In der Nacht von **12. auf 13. August 1961**

- riegelten Grenzpolizisten der DDR Straßen und Geleise in die Westzonen Berlins ab.
- Sie unterbrachen Verkehrsverbindungen und zogen quer durch die Stadt Stacheldraht.
- Es entstand eine drei Meter hohe **Mauer quer durch und rund um West-Berlin.**



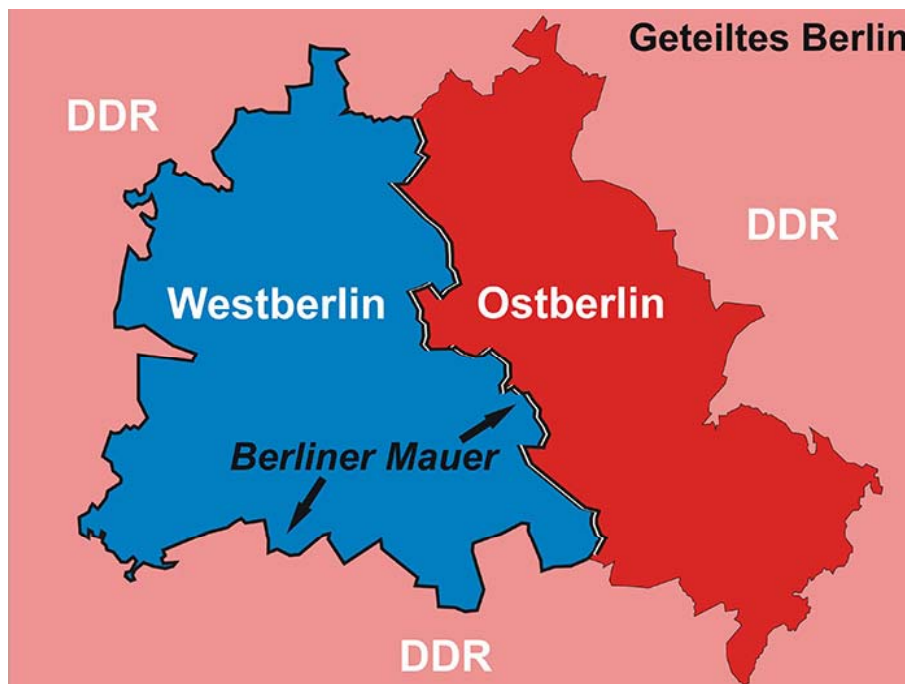
Bauarbeiten zur Errichtung der Berliner Mauer
1961 © Bundesarchiv Bild 183-88574-0004
Stöhr / CC-BY-SA

Der Bau der Berliner Mauer II

Eine Mauer über Nacht ...

Mit dem Bau der Berliner Mauer wurde das letzte „Schlupfloch“ zwischen dem Ost- und dem Westteil der Stadt geschlossen. Der Osten Berlins war vom Westen völlig abgeriegelt.

Dennoch versuchten viele Menschen in den Westen zu fliehen. Von 1961 bis 1989 starben 136 Menschen an der Berliner Mauer.



Die Mauer teilt Berlin endgültig in West- und Ostberlin © Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien / Franz Stürmer



Leben hinter dem Eisernen Vorhang am Beispiel der DDR

Sowjetunion als Vorbild I

40 Jahre lang trennten bewachte Grenzen und Mauern Europa.

Das Leben in den Ostblockstaaten unterschied sich in vielerlei Hinsicht vom Alltag der Menschen im Westen.

Das Leben eigenständig und frei zu führen, war im Osten kaum möglich.

- In der DDR gab es eine zentral gelenkte Staatswirtschaft mit **Fünfjahresplänen**.
- **Grundversorgung** zu festen Preisen war garantiert.
- Nachfrage und Angebot klafften oft weit auseinander.
- Schlangestehen vor Geschäften gehörte zum Alltag der DDR-BürgerInnen.

Sowjetunion als Vorbild II

Überwachung, Recht und Pflicht auf Arbeit

Die **Staatspartei SED** wachte über die Menschen in der DDR: von der Betreuung der Kleinkinder über die Ausbildung, die Freizeitgestaltung bis hin zur Arbeitsplatz- und zur Wohnungswahl.

Jede/r hatte per Gesetz ein **Recht auf Arbeit**. Wer mit der Schule fertig war, konnte sicher sein, eine Ausbildungsstelle bzw. einen Arbeitsplatz zu finden.

Gleichzeitig bestand die **Pflicht zur Arbeit**. Wer nicht arbeitete, musste mit einer Geldstrafe rechnen, im schlimmsten Fall mit Gefängnisstrafe.

Frauen waren ebenso berufstätig wie Männer.



Sowjetunion als Vorbild III

Kinderbetreuung und Ausbildung

- Kleinkinder kamen nach dem ersten Lebensjahr in die **Kinderkrippe**. Jedem Kind stand ein Platz in der **Ganztagsbetreuung** zu.
- Mit drei Jahren wechselten die Kinder von der Krippe in den Kindergarten, mit sechs Jahren kamen sie in die Schule. Ziel war, allen Kindern die gleiche Ausbildung zu ermöglichen.
- **Studienplätze waren begrenzt.**
- Das Gesetz verpflichtete alle Schulkinder auch zur **Mitgliedschaft in einer Jugendorganisation** (FDJ = die Freie Deutsche Jugend = der einzige staatlich anerkannte Jugendverband).



Sowjetunion als Vorbild IV

Einfluss der Staatspartei SED auf das Leben des/der Einzelnen

- Die Partei beeinflusste fast jeden Bereich des Lebens der Menschen in der DDR. **Vieles war verboten**. Die Menschen wurden kontrolliert und überwacht.
- Der **Geheimdienst der Staatssicherheit („Stasi“)** überwachte viele Menschen. Telefone wurden abgehört, Briefe geöffnet und zensiert. Wer sich gegen die Partei stellte, wurde verfolgt und eingesperrt.
- Viele Dinge aus dem Westen – Filme, Radiosendungen, Musik oder auch Mode, wie etwa Jeans – waren verboten oder verpönt.



Österreichs Rolle im geteilten Europa

Österreich als neutraler Staat I

Das Bekenntnis zur immerwährenden Neutralität

- Österreich und Wien wurden von den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 ebenfalls in **vier Besatzungszonen** geteilt.
- Auch in Österreich bestand die **Gefahr einer Teilung des Landes**. Erst als sich Österreich zu „**immerwährender Neutralität**“ bekannte, stimmten die sowjetischen Besatzer **1955 der Unterzeichnung des Staatsvertrags** zu.
- Österreich erhielt seine **volle staatliche Unabhängigkeit**.



Zonengrenze an der Enns: Sowjetische Besatzer kontrollieren Menschen, die in die US-amerikanische Zone möchten. © ÖNB / August Makart

Österreich als neutraler Staat II

Ein Land der Verständigung zwischen Ost und West

Das **neutrale Österreich** sah sich als **Brückenbauer zwischen Ost und West**: Internationale Organisationen errichteten ihren Sitz in Wien, einem Verhandlungsort auf neutralem Boden.



In einer besonders dramatischen Phase des Kalten Kriegs trafen sich im Juni **1961** in Wien die damaligen Staatschefs der USA und der Sowjetunion, **John F. Kennedy** und **Nikita Chruschtschow**.

Der österreichische Bundespräsident Adolf Schärff (Mitte) empfängt 1961 John F. Kennedy (li.) und Nikita Chruschtschow (re.) in Wien im Schloss Schönbrunn. © ÖNB / Gustav Schikola

Der Kalte Krieg an Österreichs Grenzen I

Ungarnkrise und Prager Frühling

Auch Österreich war vom Kalten Krieg betroffen: bei der **Ungarnkrise 1956** und beim Einmarsch von Truppen des Warschauer Pakts in die **Tschechoslowakei im August 1968** („Prager Frühling“).

In beiden Fällen war das **österreichische Bundesheer in Alarmbereitschaft**, um die Grenzen vor einem möglichen sowjetischen Einmarsch zu schützen.



Oben: Ungarische Aufständische 1956 in Budapest auf einem russischen Panzer. © ÖNB / Lessing
Unten: Sowjetische Panzer in den Straßen Prags im August 1968 © ÖNB / Franz Goess

Der Kalte Krieg an Österreichs Grenzen II

Ungarnkrise und Prager Frühling

Weit über **hunderttausend Flüchtlinge** kamen 1956 und 1968 nach Österreich und stießen hier auf **große Hilfsbereitschaft und Unterstützung** der Bevölkerung.



Die Wiener Stadthalle als Lager 1968 für Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei
© ÖNB



Ankunft ungarischer Flüchtlinge 1956 im Lager Traiskirchen in NÖ
© ÖNB / Albert Hilscher

Übung: Überlege!

Flüchtlingsströme 1956 bzw. 1968 – wie war das damals und wie ist das heute?

Weit über hunderttausend Flüchtlinge kamen 1956 und 1968 im Zuge des Ungarnaufstands und des Prager Frühlings nach Österreich und stießen hier auf große Hilfsbereitschaft und Unterstützung der Bevölkerung. Viele blieben in Österreich, die Mehrzahl wanderte weiter in andere Staaten.

Warum glaubst du, war die Hilfsbereitschaft damals so groß? Ist das heute anders?



Der Kalte Krieg an Österreichs Grenzen III

Die „tote Grenze“

Auch an den Grenzen zu Österreich hatten **die kommunistischen Nachbarländer Sperranlagen** errichtet. Die Tschechoslowakische Sozialistische Republik (ČSSR) und die Volksrepublik Ungarn begannen **Ende der 1940er-Jahre mit der Errichtung des Eisernen Vorhangs**.



Der Eiserner Vorhang verlief entlang der Grenze zwischen der Tschechoslowakei und ÖO bzw. NÖ sowie zwischen Ungarn und dem Burgenland. © Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien / Franz Stürmer

Weitgehende Reisefreiheit gewährte nur das kommunistische Jugoslawien, das sich zu den blockfreien Staaten zählte und nicht unter sowjetischem Einfluss stand.

Der Kalte Krieg an Österreichs Grenzen IV

Stacheldraht, Minen und Wachtürme

Der **Eiserne Vorhang entlang der österreichischen Grenze** bestand aus Stacheldrahtsperrern, Minen und elektrisch geladenen Zäunen. Tausende Soldaten waren entlang des Eisernen Vorhangs stationiert, um die Grenze von Wachtürmen aus zu beobachten oder mit Hunden zu kontrollieren. Ein Sandstreifen von mehreren Metern diente zur Nachverfolgung von Spuren.

Eine kilometerbreite Zone entlang der Grenze wurde zum **Sperrgebiet** erklärt. Menschen, die dort lebten, mussten ins Landesinnere ziehen. **Das Grenzgebiet war zu einer „toten Grenze“ geworden.**



Der Eiserne Vorhang verlief quer die Stadt Gmünd im Waldviertel / NÖ. Foto aus dem Jahr 1953
© ÖNB

Der Kalte Krieg an Österreichs Grenzen V

Stacheldraht, Minen und Wachtürme

Der Eisernen Vorhang hatte auch **Auswirkungen auf das Leben der ÖsterreicherInnen in den Grenzgebieten** zur Tschechoslowakei und zu Ungarn: Sie brauchten ein Visum, um in das Dorf auf der anderen Seite des Stacheldrahts zu fahren. Ein Visum bekam man aber nur in den Botschaften der jeweiligen Staaten in Wien.



Junge Menschen aus diesen Grenzgebieten wanderten ab, da passende Arbeitsmöglichkeiten fehlten – denn große oder neue Wirtschaftsbetriebe siedelten sich in den Grenzregionen „ohne Hinterland“ nicht an.

„Achtung Staatsgrenze! Entlang der Straße“ – oft erst wesentlich weiter dahinter waren Stacheldrahtzaun und Minenfelder erkennbar. Foto aufgenommen im Waldviertel an der Grenze zur Tschechoslowakei
© Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien
/Franz Stürmer



Der Eiserner Vorhang an Österreichs Grenzen öffnet sich I

Öffnung der ungarischen Grenze

Ab Januar 1988 erhielten alle ungarischen StaatsbürgerInnen das Recht, einen **weltweit gültigen Pass** zu beantragen und in den Westen zu reisen.

Ab 2. Mai 1989 begann Ungarn, Grenzsperrren und Stacheldrähte zu entfernen. Die damaligen Außenminister Österreichs und Ungarns, **Alois Mock** und **Gyula Horn**, trafen sich am **27. Juni 1989** an der burgenländisch-ungarischen Grenze, um den Drahtzaun gemeinsam symbolisch zu durchschneiden.



Alois Mock und Gyula Horn beim Durchschneiden des Eisernen Vorhangs am 27. Juni 1989 © Robert Jäger / APA / picturedesk.com

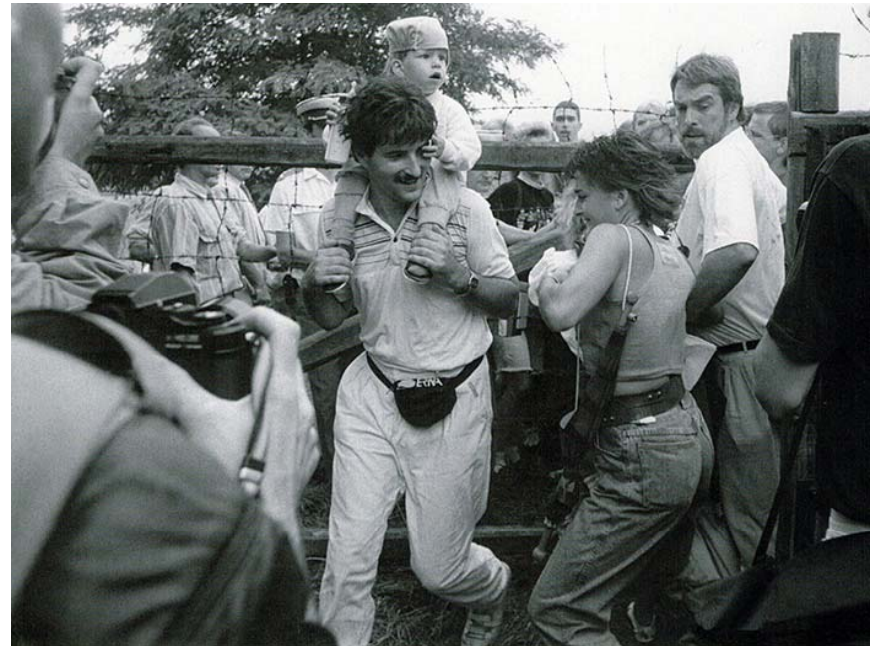
Der Eiserne Vorhang an Österreichs Grenzen öffnet sich II

Ein Picknick als Fluchtgelegenheit

Am 19. August 1989 fand nahe der ungarischen Grenzstadt Sopron das so genannte **Paneuropäische Picknick** statt. Dabei wurde die Grenze für kurze Zeit symbolisch geöffnet.

Hunderte **DDR-BürgerInnen**, die sich als UrlauberInnen in Ungarn aufhielten, nutzten dies für eine **Flucht in den Westen**.

Am 11. September 1989 wurde die ungarische Grenze zu Österreich auch für DDR-BürgerInnen geöffnet. Viele entschlossen sich daraufhin, über Ungarn und Österreich in die BRD auszureisen.



Vielen Familien aus der DDR gelang am 19. August 1989 im Rahmen des „Panneuropäischen Picknicks“ die Flucht nach Österreich. © Wik1966total CC-BY-SA-3.0

Der Eiserne Vorhang an Österreichs Grenzen öffnet sich III

Öffnung der tschechoslowakischen Grenze

Nach dem Vorbild Ungarns begann **auch die Tschechoslowakei ab dem 5. Dezember 1989** mit dem Abbau des Eisernen Vorhangs an der Grenze zu Nieder- und Oberösterreich.

Der damalige Außenminister Österreichs **Alois Mock** und sein tschechoslowakischer Amtskollege **Jiří Dienstbier** durchtrennten am **17. Dezember 1989** an der niederösterreichisch-tschechischen Grenze zum Zeichen der Grenzöffnung gemeinsam den Stacheldraht.



Nach der Grenzöffnung 1989 balancieren österreichische BürgerInnen über die während des Kalten Krieges unpassierbare Brücke bei Hardegg in die Tschechoslowakei. Heute stellt die Brücke eine Verbindung für Fußgänger und Radfahrer dar.
© Horst Weitschacher_Repro H.Bednarik

Übung: Gespräch mit ZeitzeugInnen

Sprich mit Menschen, die den Eisernen Vorhang aus eigenen Erfahrungen kennen!

Kennst du oder kennen deine Eltern/Großeltern oder LehrerInnen **Menschen**, die in der Nähe des Eisernen Vorhangs in Österreich – an der Grenze zur Tschechoslowakei bzw. zu Ungarn – lebten?

Oder kennst du Menschen, die während der Zeit des Eisernen Vorhangs in der Tschechoslowakei oder in Ungarn lebten?

Wie haben diese Menschen den Eisernen Vorhang erfahren? Wie hat sich ihr Alltag damals von ihrem heutigen unterschieden? Wie haben sie sich damals gefühlt? Wie geht es ihnen heute?



Der Eiserne Vorhang öffnet sich – der Ostblock zerfällt

Der Zusammenbruch zeichnet sich ab I

Solidarność und Lech Wałęsa

- In den 1980er-Jahren mehrten sich **in den Staaten des Ostblocks Proteste** gegen wirtschaftliche Missstände und Zwangsherrschaft der kommunistischen Partei.
- **In Polen** entstand die **Gewerkschaft Solidarność** (poln. für „Solidarität“). Ihr Vorsitzender war **Lech Wałęsa**.
- Aus einem Streik der Werftarbeiter in Danzig entstand eine politische Bewegung. 1981 wurde die Solidarność verboten, bestand aber im Untergrund weiter und setzte sich **für soziale Rechte, Demokratie und Meinungsfreiheit** ein.



Der Zusammenbruch zeichnet sich ab II

„Umgestaltung“ und „Offenheit“ in der UdSSR

- Die **Sowjetunion** kämpfte mit großen wirtschaftlichen Problemen. (u.a. wegen hoher Ausgaben für das Wettrüsten).
Die Mitgliedstaaten der Union der Sowjetrepubliken (UdSSR) verlangten mehr Eigenständigkeit und eine Öffnung zum Westen.
- **Michail Sergejewitsch Gorbatschow**, seit 1985 Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion, versuchte durch **Reformen eine Wende** einzuleiten.

Die zwei wichtigsten Reformideen waren **Perestroika** und **Glasnost**.

Perestroika (= russ. „Umgestaltung“)
wirtschaftliche und politische Veränderung:
Lockerung der kommunistischen
Zentralwirtschaft, Öffnung zum Westen
und zur westlichen Marktwirtschaft

Glasnost (= russ. „Offenheit“)
transparente politische
Entscheidungen und mehr
Meinungs- und Pressefreiheit



Der Zusammenbruch zeichnet sich ab III

Abrüstung statt Aufrüstung

- 1987 unterzeichneten Michail Gorbatschow und der damalige US-Präsident Ronald Reagan einen **Vertrag zur Abrüstung bestimmter Atomwaffen**. Dies war ein wichtiger Schritt zur Entschärfung des Kalten Kriegs.
- 1989 verkündete Gorbatschow Religionsfreiheit für alle SowjetbürgerInnen und gestand den Ostblock-Staaten mehr politische Eigenständigkeit zu.



Die Friedensbewegung in Österreich in den 1980er-Jahren war die Antwort auf das Wettrüsten im Kalten Krieg © ÖNB

Der Fall der Berliner Mauer I

Montagsdemonstrationen und ...

- Auch in der DDR wuchs der Widerstand gegen das Regime und der Ruf nach Reformen.
- Ab September 1989 fanden in Leipzig und anderen ostdeutschen Städten sogenannte **Montagsdemonstrationen** statt, an denen zehntausende Menschen teilnahmen. Die Slogans lauteten: „Wir sind das Volk!“ und „Keine Gewalt!“.
- In einer **friedlichen Revolution** wurde das **SED-Regime gestürzt** und eine **parlamentarische Demokratie** errichtet.



Der Fall der Berliner Mauer II

... eine Pressemeldung

- Bei einer Pressekonferenz der DDR-Regierung am **9. November 1989** verkündete der SED-Politiker Günter Schabowski irrtümlich sofortige Reisefreiheit in die BRD.
- Tausende DDR-BürgerInnen **strömten zu den Grenzübergängen** und überschritten die Grenze in den Westen.
- In der Nacht auf den 10. November wurden **alle Grenzposten innerhalb Berlins geöffnet**.

Der Fall der Berliner Mauer III

... eine Pressemeldung

- Menschenmassen erklommen die Berliner Mauer und besetzten sie.
- In den folgenden Tagen wurden alle weiteren Grenzübergänge der DDR zur freien Ausreise geöffnet und die **Berliner Mauer** abgerissen.



DAS Bild, das am 10. November 1989 durch die ganze Welt ging. Der Fall der Berliner Mauer wurde zum Symbol der Öffnung des Eisernen Vorhangs.
© Lear 21 at en.wikipedia C-BY-SA-3.0

Ende des Ostblocks und der Sowjetunion I

In die Freiheit, Eigenständigkeit ...

- Im **Oktober 1989** wurde die **Republik Ungarn** ausgerufen.
- Im Zuge der so genannten **Samtenen Revolution**, die weitgehend friedlich verlief, wurde im **Dezember 1989** die **Tschechoslowakische Föderative Republik** gegründet.
- Im **Dezember 1989** wurde die **Republik Polen** ausgerufen. Bereits im Juni waren die ersten teilweise freien Parlamentswahlen seit 1945 abgehalten worden.
- Die **Republik Bulgarien** wurde **1990** mit den ersten freien Wahlen eingeleitet.
- In **Rumänien** wurde nach einem gewaltsamen Aufstand gegen das kommunistische Regime im **Winter 1989/90** eine parlamentarische **Demokratie** errichtet.



Ende des Ostblocks und der Sowjetunion II

... und endlich wieder vereint

- Am **3. Oktober 1990** erfolgte die **Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten**.
- Dieser Tag wird als **Tag der Deutschen Einheit** gefeiert.
- Die ehemalige DDR wurde aufgelöst, das Gebiet in die BRD eingegliedert und Berlin zur gemeinsamen Hauptstadt Deutschlands erklärt.
- Helmut Kohl war der erste gesamtdeutsche Bundeskanzler.



Ende des Ostblocks und der Sowjetunion III

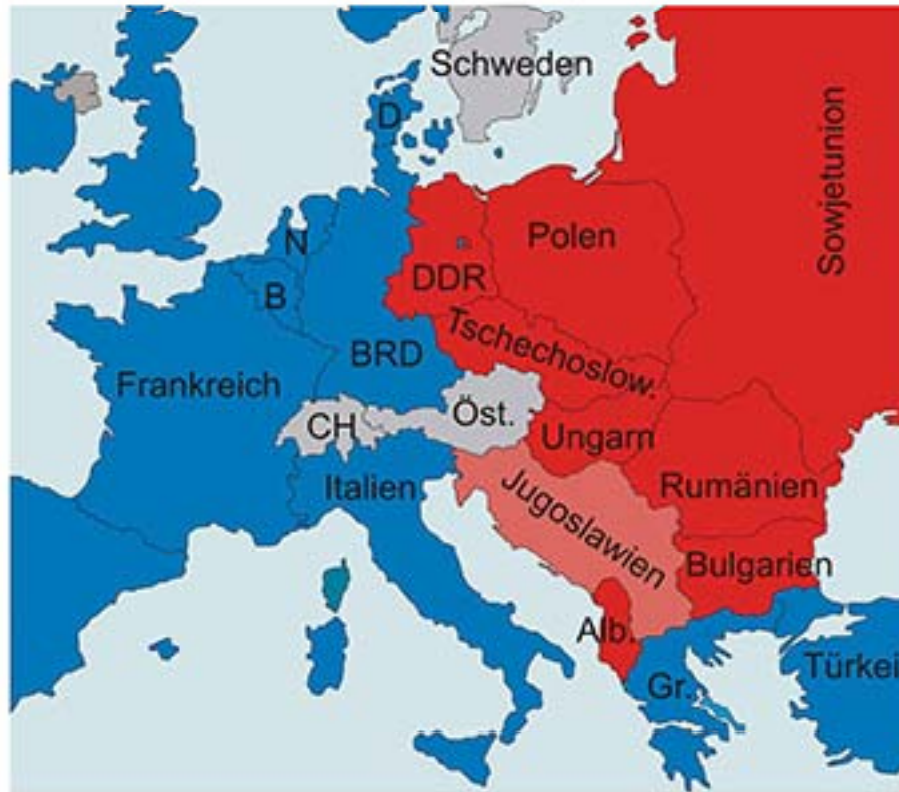
Der Zerfall der Sowjetunion

- Die **Teilrepubliken** der Sowjetunion forderten wie die Ostblockstaaten ihre Eigenständigkeit ein.
- Nach teilweise gewaltvollen Protesten und dem **Augustputsch 1991** gegen die sowjetische Regierung **zerfiel die UdSSR** in Einzelstaaten – die **Landkarte Europas wurde neu gezeichnet**.
- Mit der Sowjetunion **lösten sich 1991** auch der **Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe** (Wirtschaftsbündnis der Ostblockstaaten) und der **Warschauer Pakt** (Militärbündnis der Ostblockstaaten) **auf**.

Ein neues Europa ...

Europa um 1960

Landesgrenzen ohne Berücksichtigung der Kleinstaaten



Europa heute



B: Belgien D: Dänemark, Ma: Makedonien, Mn: Montenegro, N: Niederlande

Die Landkarte Europas wurde nach 1989 und 1991 neu gezeichnet.
© Parlamentsdirektion / Kinderbüro der Universität Wien / Franz Stürmer